

## Privathaushalte verbessern intelligentes Heizsystem

Ehepaar Galli aus Berlingen nahm am internationalen Entwicklungsprojekt unter anderem der TerzStiftung teil



Testperson Bruno Galli testet intelligentes Heizsystem.

Sechs Wochen lang testeten mehrere Privathaushalte in der Schweiz ein intelligentes Heizsystem, an welchem die TerzStiftung in einem internationalen Entwicklungsprojekt beteiligt ist. Anwenderinteressen älterer Menschen stehen dabei an erster Stelle.

Haushalte aus Österreich und der Schweiz testeten bis Ende März dieses Jahres neue Ventile für die heimischen Radiatoren im Rahmen eines internationalen Entwicklungsprojekts namens «SmartHeat» (englisch für: intelligentes Heizen). Ziel des Projekts, an dem neben der TerzStiftung noch weitere Partner aus Spanien, Italien, Österreich, Niederlande und Rumänien beteiligt sind, ist, dass das Raumnutzungsverhalten der Bewohnenden vom System gelernt und Räume dementsprechend nach Gebrauch mehr oder weniger stark beheizt werden. Die Nutzer werden so entlastet und können durch die intelligenten Algorithmen des Systems sogar Heizkosten einsparen. Besonderen Wert wird bei dem Projekt auf die Bedürfnisse der Anwender gelegt. Sie sind wesentlicher Baustein des Entwicklungsansatzes. Jan-Oliver Backes, Projektleiter der TerzStiftung, betont: «Um am Ende

dieses Entwicklungsprojektes ein gutes Ergebnis zu erlangen, ist es notwendig eine Brücke zu schlagen zwischen den Bedürfnissen der Menschen auf der einen und der Wirtschaft auf der anderen Seite». Im Rahmen der Bedürfnisanalyse wurden nach den Tests Fragebögen ausgewertet und Interviews durchgeführt, wobei die Test-Haushalte bereits wertvolle Anregungen geben konnten, die die noch existierenden Kinderkrankheiten des Systems zielgerichtet kurieren werden. Als Ergebnis wurde beispielsweise deutlich, dass die Automatisierungsfunktion zur Regulierung der Temperaturen in den einzelnen Räumen noch weiter verbessert werden muss. Insgesamt gab es eine positive Resonanz für intelligente Haushaltslösungen. Insbesondere die Möglichkeit durch «SmartHeat» Heizkosten zu sparen wurde von den Probanden hervorgehoben.

### Gallis von automatischer Raumerkennung überzeugt

Das Ehepaar Galli aus Berlingen, welches sich für die Tests zur Verfügung stellte und das System sechs Wochen in ihrer Wohnung testete, stellte fest: «Das intelligente Heizsystem hat durch die automatische Temperaturabsenkung und durch den speziellen Abwesenheitsmodus grosses Potenzial zur Einsparung von Heizkosten». Das Ehepaar Galli stellt die Heizung in den Zimmern bislang manuell ein, sodass nicht unnötig geheizt wird. Von der automatischen Raumerkennung war das Ehepaar sehr überzeugt, auch wenn sich diese noch in der Entwicklungsphase befindet. «Wenn ich morgens aufstehe, möchte ich mein Bad schön warm haben. Ohne «SmartHeat» müsste ich hierfür die Heizung im Bad die ganze Nacht laufen lassen und unnötige Kosten verursachen», so Frau Galli. Das Ehepaar Galli möchte gerne weiter an der Entwicklung von «SmartHeat» teilhaben und wird im kommenden Herbst wieder an Folgetests mit dem dann verbesserten System teilnehmen.

Das Ehepaar Galli sind zwei von rund 350 TerzExpert(en)/-innen der TerzStiftung, die regelmässig im Rahmen von Produkt- und Dienstleistungstests im Einsatz sind. Momentan sind Terz-Experten in insgesamt neun Projekten der TerzStiftung beteiligt. Bei diesen Projekten handelt es sich immer um die Entwicklung von technischen Hilfsmitteln für das Alter (englisch Active Assisted Living, kurz AAL).

Die TerzStiftung sucht laufend Probanden, die ihr Erfahrungswissen einbringen möchten und nach einer sinnhaften Mitwirkung suchen. Informieren Sie sich unverbindlich unter [www.terzstiftung.ch](http://www.terzstiftung.ch) oder der Gratisnummer: 0800 123 333.

## KANTON THURGAU

### Berufstreue der Lehrpersonen untersucht

Mitteilung der Pädagogischen Hochschule Thurgau

Die Verantwortlichen der PHTG wollten es genau wissen. Was ist aus den ersten PHTG Absolventinnen und Absolventen und somit den ersten Kindergarten- und Primarlehrpersonen mit Hochschulabschluss geworden? Sind sie noch im Beruf tätig? Was haben sie in den vergangenen zehn Jahren für eine berufliche Laufbahn beschritten? Diesen Fragen gingen die beiden Forscher Achim Brosziewski und Florian Schulz nach. Die akribisch geführte Spurensuche brachte Erstaunliches zu Tage. Aufgrund der Ergebnisse muss das Bild aktualisiert werden, das die Öffentlichkeit von Lehrerinnen und Lehrern hat. Denn sie sind keineswegs berufsmüde, überfordert oder steigen schon bald wieder aus dem Beruf aus. Im Gegenteil: Die Befragung zeigt, dass über 80 Prozent der Absolventinnen und Absolventen nach zehn Jahren noch im Lehrberuf tätig sind, motiviert unterrichten und sich regelmässig weiterbilden. Im Durchschnitt sind sie mit einem Pensum von 85 Prozent beschäftigt und auch nach 10 Jahren noch überzeugt, etwas bewegen zu können.

### Stadtpräsident von Kreuzlingen tritt zurück

Andreas Netzle legt per Ende Juli nach zehn Jahren sein Amt nieder

(sda) Der Kreuzlinger Stadtpräsident, Andreas Netzle, tritt auf Ende Juli zurück. Nach zehn Jahren im Amt will er wieder in der Privatwirtschaft tätig sein. Das teilte die Stadt Kreuzlingen mit.

Zwar habe sich der 57-jährige Netzle ursprünglich als Ziel drei Legislaturperioden gesetzt, heisst es auf der Website der grössten Schweizer Stadt am Bodensee. Ein früherer Wechsel habe aber den Vorteil, dass der Nachfolger oder die Nachfolgerin das grosse Stadthaus-Projekt von der Projektierung bis zur Fertigstellung begleiten könne. Wann die Ersatzwahl stattfindet, ist noch offen.

### Auszeichnung für mustergültige Renaturierung

Murg-Auen-Park in Frauenfeld erhält Schulthess-Gartenpreis

(sda) Mit dem Murg-Auen-Park in Frauenfeld ist ein Stück alter Flusslandschaft und ein ehemaliges Militär-Übungsgelände mustergültig renaturiert worden. Der Schweizer Heimatschutz würdigt dies mit dem Schulthess-Gartenpreis 2017.

Der mit 25'000 Franken dotierte Preis wird am 13. Mai der Stadt Frauenfeld stellvertretend für alle beteiligten Akteure überreicht, wie der Schweizer Heimatschutz mitteilte. Mit dem Preis werden seit 1998 herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Gartenkultur ausgezeichnet.

Mit dem 2015 realisierten Murg-Auen-Park habe die Thurgauer Kantonshauptstadt einen Freiraum für Menschen und Natur geschaffen, der über die Region hinaus wegweisenden Charakter

ter habe, heisst es. Es sei gelungen, Hochwasser- und Naturschutz, Städtebau und Naherholung subtil zu verzahnen. Die einst frei fließende Murg in Frauenfeld wurde nach einem verheerenden Hochwasser 1876 in ein begradigtes Bett gezwängt. Zurück blieb ein etwa sieben Fussballfelder grosses Reststück des alten Flusslaufs. Das Areal wurde fortan als militärisches Übungsgelände genutzt.

Lokal engagierte Menschen, die Frauenfelder Stimmberechtigten, die 2011 dem Kauf des Areals zustimmten, ein kluger Masterplan und Beiträge von Bund und Kanton hätten den Park ermöglicht, heisst es. Es habe Widerstand gegen ein Strassenprojekt und während fast zwei Jahrzehnten viel Energie, Hartnäckigkeit und Kreativität gebraucht. Das revitalisierte Flussufer sei «zum Refugium für Fische geworden, der Altlauf zum natürlichen Spielplatz ohne Spielgeräte und der Wald dank neuer Brücken zum ruhigen Erholungsraum», schreibt der Heimatschutz. Die Stadt Frauenfeld zeigte sich in einem Communiqué erfreut über den Preis und dankte allen Beteiligten.

### Für den besonderen Charakter der Feiertage, gegen graues Einerlei

Memorandum des Evangelischen Kirchenrates des Kantons Thurgau

Die Karwoche steht bevor, eine Woche mit extremen Wechseln, vom Palmsonntag über Karfreitag bis Ostern. Nicht selten macht auch das Wetter in dieser Jahreszeit starke Ausschläge nach unten und nach oben. Und selbst die Gesetzgebung hilft ein bisschen nach, dass nicht jeder Tag des Jahres zum grauen Einerlei wird. Jedenfalls noch. Würde sich eine Motion im Kantonsrat und anschliessend in einer Volksabstimmung durchsetzen, würde der besondere gesetzliche Schutz von Ostern und Karfreitag fallen und es würden an diesen Tagen dieselben Regeln gelten wie für jeden gewöhnlichen Sonntag.

Wer gegen eine Aufhebung des besonderen Schutzes der (fünf) hohen Feiertage ist, wird schnell einmal als Spassbremse bezeichnet. Bedeutet es wirklich mehr Spass, an restlos jedem Tag im Jahr alles haben oder machen zu können? Macht nicht gerade der Wechsel einen gewissen Reiz aus? Natürlich hat das Sommerhalbjahr zu wenig Wochenenden, und mancher Eventplaner würde mit seinem Anlass gern auf Karfreitag, Pfingstsonntag oder Betttag ausweichen. – Es ginge damit aber auch etwas verloren: Tage, die einen deutlich anderen Charakter haben als andere; Tage, an denen Familienanlässe leichter durchzuführen sind, weil nicht alles mit Terminen vollgestopft ist; Tage, an denen auch öffentlich eine gewisse Ruhe spürbar ist.

Ohne einen gezielten Schutz durch die Tradition und durch die Gesetzgebung ist das kostbare Gut von Oasen der Stille und Besinnlichkeit nicht zu haben. Für Christen haben Karfreitag und Ostern eine grosse Bedeutung. Aber auch viele andere Bewohner unseres immer dichter besiedelten Landes wissen es durchaus zu schätzen, dass wenigstens an fünf Tagen im Jahr öffentlich deutlich wird, dass Lebensqualität nicht mit chronischer Betriebsamkeit gleichzusetzen ist. Der Evangelische Kirchenrat des Kantons Thurgau hofft, dass dies noch lange so bleibt.

## Osterzeit ist Reisezeit

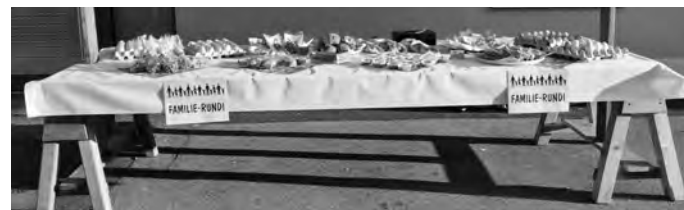
Ente macht es sich in Steckborn auf einem «Bienenhotel» gemütlich



(ub) Zu Ostern machen sich Gross und Klein auf den Weg in die Ferien. Vielleicht trieb dieser Wunsch auch jenes Federvieh, dass unser Leser Alfons Eimann in Steckborn entdeckte: eine Ente, die es sich auf einem «Bienenhotel» gemütlich machte. Aber wer weiss, vielleicht liegt ja von Seiten des unternehmungslustigen Vogels gar keine Verwechslung vor. Soll beispielsweise nicht auch Bienenwachs in «Wellness-Oasen» ihre Anwendung finden? Na eben!

## Frühlingsverkauf der Familie-Rundi

Herrlicher Sonnenschein begleitete die Verkaufsaktion am vergangenen Samstag in Berlingen



Fröhlich bunte und appetitliche Produkte bot die Familien-Rundi in Berlingen an.

Vergangenen Samstag fand bei Sonnenschein und warmen Temperaturen der Frühlingsverkauf der Familien-Rundi in Berlingen statt. Wir boten gefärbte Eier, frischgebackene Zöpfe, Maisbrot, gebrannte Mandeln, Speckbrötli, verschiedene andere Gebäcke und Frühlingsblumen an. Die Familien-Rundi bedankt sich ganz herzlich bei allen, die vorbeigekommen sind und mit einem Kauf die Familien-Rundi unterstützt haben.

## VERMISCHTES

### All Jahr Frühling

Ein Ostergedicht

Ä Tulpeblüete, federig wie en Kolibri,  
nickt mir usem Beetli fründlich zue.  
Uf dä Frühling stimmt sie mi ii,  
wie mit 'mä Zwinkere, dass i lächle mue!

Als Gartebüeme isch's mängimol schwär,  
nu no us em Triebhus häsch ä Zuekunft!  
Modern sind Gärte, steirich und läär,  
ganz pflegeliecht, alls läblosi Vernunft...

Hüt wird alles praktisch ver-app-et,  
wer brucht denn scho intakti Natur?  
Gläbt wird per «Natel» und im «Net»!  
D'Zyt rennt gege sich, uf dä Überholspur...

«Wa git eim scho en blühende Garte?  
Alti Bäum gänd hauptsächlich Arbet!  
Wär mag scho uf's Wachse warte,  
chasch alles schnell ha übers Internet!

Und Ostere, wa söll da mystisch Züg?  
Lieber Schoggihase und farbigi Eier!  
Uferstehig, ä religiös verpackti Lüg,  
dä Lieb Gott, en altmodische Schlaumeier...»

Dä Seelefriede blibt ganz uf dä Strecki,  
blindi Auge starred uf ä toti Screen...  
S'Läbe waberet grau under ere Decki,  
S'Meischt simple Glamour falsche Schiin!

I all dä m Graue und sinnlose Gstürm  
lächlet mir mini Kolibri-Tulpe zue,  
I mim Härz überwindet sie babylonischi Türm,  
s'Göttlich in ihrem Blüeh git mir Rueh.

So lang, wie mir läbed, isch's üs beschiede,  
dörfed mir all Jahr en neue Frühling gseh,  
das Wüsse linderet doch so mängs Lüide,  
und tüüfe Schmerz tuet nimm' ganz so weh!...

Jeannette Eymann, Steckborn